

DER GARTEN GOTTES



*Dem König der Zeitalter aber,
dem unvergänglichen, unsichtbaren, alleinigen Gott,
sei Ehre und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.*

1. Timotheus 1, 27

HEILSGESCHICHTE TEIL 2

Der Garten Gottes

Die erste Schöpfung war durch den Fall Satans verdorben und ist mit ihm gefallen. Doch Gott gibt nicht auf („*Da machte er ein anderes Gefäß daraus, wie es ihm gefiel.*“ Jer. 18,4) und beginnt ein Werk der Wiederherstellung.

Gen. 1,2b ... *und der Geist Gottes schwebte (brütete) über den Wassern.*
 Vers 3 *Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es wurde Licht.*

Vers 11 *„Die Erde lasse hervorsprossen ...“*
 Dies ist kein Schöpfungsbericht, die Samen waren bereits in der Erde.

Die Erschaffung des Menschen

Vers 26 *Lasst uns Menschen machen in unserem Bild, uns ähnlich...*
 Vers 27 *Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, nach dem Bilde Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie.*

Gen.2,7 *Da bildete Gott, der Herr, den Menschen, (aus) Staub vom Erdboden und hauchte in seine Nase Atem des Lebens; so wurde der Mensch eine lebendige Seele.*

Von der allgemeinen Kreatur heißt es: „Die Erde **bringe hervor lebendige Wesen**“, oder: „Es sollen wimmeln die Wasser vom Gewimmel lebendiger Wesen“. Doch beim Menschen heißt es: „Und Gott **schuf den Menschen**“ (Gen.1,27).

Staub, Erdboden = Elemente, aus denen der Körper zusammengesetzt ist.

Gen. 3,19 *Denn **Staub** bist du, und zum Staub wirst du zurückkehren.*

Der Mensch als das Bild Gottes

Alle Tiere wurden geschaffen nach ihrer Art (Gen.1,21+24). Der Mensch aber wurde erschaffen nach dem Bilde Gottes, nach Gott selbst. Der Schöpfer selbst war das Vorbild. So nimmt der Mensch tatsächlich eine einmalige Stellung in der gesamten Schöpfung ein.

Erich Sauer: „Bei der Schöpfung wurde das Urbild in Gott zum Abbild im Menschen.“

Gott ist das Original -, und dessen **Kopie wurde der Mensch**. Dies bedeutet, dass der Mensch nicht nur das Bild Gottes trägt, sondern das eigentliche Bild Gottes ist (1. Kor.11,7).

Wer den Menschen ansieht, kann in ihm also auch etwas von Gott sehen.

Der Mensch - mehr als nur Materie

Der Mensch ist viel mehr als nur Staub, mehr als nur Materie, mehr als nur Körper. Als Person besteht er aus

Leib

Seele

Geist

Verbindung
mit
Umwelt

Emotionen
Wille
Verstand

Der Geist ist der Teil des Menschen, der mit Gott kommunizieren konnte.

Gen. 2,7

*Und Gott hauchte in seine Nase **Odem des Lebens** (hebr. נַחַמַּת = nischmat); so wurde der Mensch eine lebende Seele.*

Der Mensch war also geschaffen, um Gott zu erkennen. Nicht um ein bloßes Wissen oder Fakten über Gott geht es, sondern um die Gemeinschaft und die Beziehung mit IHM. Ihn zu erkennen bedeutet, in einer persönlichen Beziehung zu ihm zu stehen, ihn wirklich zu kennen.

Joh. 17,3

*Dies aber ist das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, **erkennen**.*

siehe auch Gen. 4,1; Gen. 4,17; Gen. 4,25; Luk. 1,24; Mt. 1,25

So ist der Mensch geschaffen zu einer Liebesbeziehung mit Gott, um in vollkommener Gemeinschaft mit ihm zu leben.

Ebenso wie bei Mann und Frau, wenn sie zusammenkommen und Eins werden, neues Leben entsteht, so entspringt aus der persönlichen Beziehung und der Gemeinschaft mit Gott neues Leben.

Adam

Adam war kein einfältiges, primitives Wesen, das dort im Garten brav seine Beete umgrub. Er war eingesetzt als König. Adam war kein Gärtner, sondern ein Herrscher mit großer Autorität.

Als Gott ihn schuf, hat er ihn auf seine Füße gestellt, und das Erste, was Adam sah, waren die Augen Gottes. Sie waren voller Güte, Liebe und Zuneigung. Das Erste, was Adam hörte, war Gottes Wort.

Gott redete. Und was ER sagte war nicht: *„Du Wurm, du kannst nichts, dir werd` ich's zeigen, du bist so unheilig, du taugst nichts“*. Nein! Das Erste, was Adam hörte waren Worte wie: *„Du bist ein Königskind! Ich liebe dich! Herrsche! Ich gebe dir Vollmacht und Autorität, mache dir die Erde untertan. Regiere! Du hast Königswürde...“*.

Natürlich sollte Adam nicht willkürlich regieren wie ein Diktator oder Gewaltherrscher, sondern mit Weisheit und Verstand, mit Güte und Gerechtigkeit und Liebe – *wie Gott selbst*.

Am Abend gingen sie, Gott und der Mensch, miteinander spazieren und redeten.

Gen. 3,8

Und sie hörten die Stimme Gottes, des HERRN, der im Garten wandelte bei der Kühle des Tages.

Beide hatten sich viel zu sagen.

Die Gestalt Gottes

Joh. 4,24

Gott ist Geist.

Gott *wandelte* im Garten. Adam konnte ihn hören, sehen und mit ihm sprechen. Er selbst war ja nach Gottes *Bild* geschaffen. Gott ist Geist, aber gleichzeitig spricht die Bibel auch immer wieder von der Gestalt Gottes (Hände, Finger, Augen, Hinterteil...).

Gen. 1,26

Lasst uns Menschen machen in unserem Bild, uns ähnlich - wörtlich: nach unserem Aussehen.

Ps. 8,4-10

Wenn ich anschau deine Himmel, das Werk deiner Finger, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast: Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Sohn, dass du dich um ihn kümmerst? Du hast ihn wenig geringer gemacht als Gott, mit Herrlichkeit und Pracht krönst du ihn. Du machst ihn zum Herrscher über das Werk deiner Hände, alles hast du unter seine Füße gestellt.

2. Mo. 33,11 *Und der Herr redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freund redet (...).*

18ff *Er (Mose) aber sagte: Lass mich doch deine Herrlichkeit sehen! Er (Gott) antwortete: Ich werde all meine Güte an deinem Angesicht vorübergehen lassen und den Namen HERR vor dir ausrufen: Ich werde gnädig sein, wem ich gnädig bin, und mich erbarmen, über wen ich mich erbarme. Dann sprach er: Aber du kannst es nicht ertragen, mein Angesicht zu sehen, denn kein Mensch kann mich sehen und am Leben bleiben. Weiter sagte der HERR: Siehe, hier ist ein Platz bei mir, da sollst du dich auf den Felsen stellen. Und es wird geschehen, wenn meine Herrlichkeit vorüberzieht, dann werde ich dich in die Felsenhöhle stellen und meine Hand schützend über dich halten, bis ich vorübergegangen bin. Dann werde ich meine Hand wegnehmen, und du wirst mich von hinten sehen; aber mein Angesicht darf nicht gesehen werden.*

Kol. 1,15 *Er (Jesus) ist das Bild des unsichtbaren Gottes.*

Joh. 12,45 *Wer mich sieht, sieht den Vater.*

So war eine tiefe Gemeinschaft möglich. Der Mensch war nicht geschaffen als eine Art Puppe, Marionette oder als Sklave Gottes, sondern als ein Gegenüber, als Partner, den man lieben und mit dem man reden und sich austauschen konnte. Seine Stellung wird in Psalm 8,6 beschrieben. Der Mensch war makellos, ohne Sünde und keinerlei Schatten lag auf seiner Beziehung zu Gott.

Exkurs:

Adam war kein Sünder – er wurde zum Sünder. Adam und Eva waren ohne Sünde, doch indem sie sündigten (griech. αμαρτια = hamartia = Zielverfehlung), wurden sie zu Sündern. Die Nachkommenschaft, die die beiden nun zeugten, konnten folglich ebenfalls nur Sünder sein.

Wir sind Sünder und werden schon als Sünder geboren. Daher verurteilt Gott auch niemanden, weil er ein Sünder ist, sondern vielmehr verurteilt sich der Mensch selbst, wenn er die vergebende Gnade und die Befreiung aus der Sünde durch Gott, nicht für sich annimmt.

Der Gott dieser Welt und sein Herrschaftsbereich

Wo sollte der Mensch nun leben, da die Schöpfung doch gefallen war? Gott hatte die Erde durch sein Wiederherstellungswerk zwar wieder bewohnbar gemacht, doch noch immer war der alte Planet Herrschaftsbereich Satans, und nach wie vor trieb er hier sein Unwesen.

Hier sehen wir: **Gottes Wort steht** – selbst den Ungehorsamen gegenüber.

2. Kor. 4,4 Satan ist der Gott dieser Welt – bis heute.

Lk. 4, 5f *Und er führte ihn auf einen hohen Berg und zeigte ihm in einem Augenblick alle Reiche des Erdkreises. Und der Teufel sprach zu ihm: Ich will dir alle diese Macht und ihre Herrlichkeit geben; denn **mir ist sie übergeben**, und wem immer ich will, gebe ich sie. Wenn du nun vor mir anbeten willst, so soll das alles dein sein.*

Joh. 14,30 *Ich werde nicht mehr vieles mit euch reden, denn **der Fürst dieser Welt** kommt und hat nichts in mir.*

Diese Welt ist sein Geschäftsbereich. Hier treibt er sein Unwesen; doch nur für eine bestimmte Zeit.

Mt. 8,29 *Bist du hierhergekommen, uns **vor der Zeit** (καιρος - Kairos = Zeitpunkt) zu quälen?*

Der Teufel sagt: „*Mir ist sie übergeben*“, doch der Besitzer ist immer noch Gott. Und ER macht seinen Anspruch geltend.

Eden

Gen. 2,8 *Und Gott, der HERR, pflanzte einen Garten (Einfriedung) in **Eden** im Osten, und er setzte dorthin den Menschen, den er gebildet hatte.*

Gen. 2,10ff *Und ein Strom geht von Eden aus, den Garten zu bewässern; und von dort aus teilt er sich und wird zu vier Armen. Der Name des ersten ist Pischon; der fließt um das ganze Land Hawila, wo das Gold ist; und das Gold dieses Landes ist gut; dort gibt es Bedolach-Harz und den Schoham-Stein. Und der Name des zweiten Flusses ist Gihon; der fließt um das ganze Land Kusch. Und der Name des dritten Flusses ist Hiddekel; der fließt gegenüber von Assur. Und der vierte Fluss, das ist der Euphrat.*

Eden lag also in Babylonien, im Gebiet des heutigen Irak, im Quellgebiet von Euphrat und Tigris (Hiddekel). Ursprünglich war dies ein Strom mit vier Armen. Heute sind es zwei Flüsse in *Mesopotamien = Zweistromland*.

Eden war nun der Bereich von Gottes Herrschaft, von wo aus „auch auf Erden“ der Wille Gottes geschehen sollte, „wie im Himmel“. Hier war Königreich Gottes.

Was durch Satans Fall zerstört war, wurde in Eden wieder aufgebaut. Eden war eine Heilswelt, quasi ein eigener **Kosmos** inmitten der gefallen Welt, wie *ein Samenkorn auf einem großen Acker*.

Eden - das Samenkorn Gottes

Mk. 4,26 *Und er sprach: Mit dem Königreich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch den Samen auf das Land wirft und schläft und aufsteht, Nacht und Tag, und der Same sprießt hervor und wächst, er weiß selbst nicht, wie. (...).*

Mk. 4,30
Lk. 13,18ff *Und er sprach: Wie sollen wir das Reich Gottes vergleichen? Oder in welchem Gleichnis sollen wir es darstellen? Es gleicht einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und in seinen Garten warf; und es wuchs und wurde zu einem großen Baum, und die Vögel des Himmels nisteten in seinen Zweigen.*

Mt. 13,33 *Und ein anderes Gleichnis redete er zu ihnen: Das Königreich der Himmel gleicht einem Sauerteig, den eine Frau nahm und unter drei Maß Mehl mengte, bis es ganz durchsäuert war.*

Dies war seine Bestimmung: Eden war ein Samenkorn, ein Sauerteig, ein Senfkorn, ein Stützpunkt oder ein Brückenkopf von dem aus nun die ganze Welt für Gott gewonnen und eingenommen werden sollte. Aus dem kleinen Samenkorn sollte ein mächtiger Baum werden.

Eden war ein sichtbarer Teil des Königreichs, wo der Wille Gottes geschah. Doch außerhalb dieser **Einfriedung** war immer noch die gefallene Schöpfung – *und der Feind*.

Die Aufgabe Adams war es nun, das Königreich zu bewahren und auszubreiten.

Gen. 2,15 *Und Gott, der Herr, nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, ihn zu bebauen und ihn zu bewahren.*

Doch leider dauerte es nicht sehr lange bis ...

Anstatt das Königreich vor der Sünde zu bewahren und es auszubreiten und in die Welt außerhalb von Eden hinauszutragen, kam die Sünde in das Königreich hinein.

(mehr dazu in Teil 3)

Die Braut Adams

Gen. 2,18ff *Und Gott, der Herr, sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ...*

Gott legt in die Schöpfung den Gedanken der Liebesgemeinschaft. Jedoch teilt er dies dem Menschen nicht direkt mit, sondern lässt ihn selbst darauf kommen. Er bringt nun Tiere zu ihm, die der Mensch benennen sollte.

Gen. 2,20 *Und der Mensch gab Namen allem Vieh und den Vögeln des Himmels und allen Tieren des Feldes. Aber für Adam fand er keine Hilfe, ihm entsprechend.*

Exkurs: שֵׁם (SCHEM) = NAME

„Name“ heißt ihm Hebräisches "SCHEM" שֵׁם

HaSchem = „Der Name“

בָּרוּךְ שֵׁם ה' יהוה! *Baruch haSchem adonai*

= *Gepriesen sei der Name des Herrn.*

SCHEM bedeutet aber mehr als nur „Name“.

SCHEM = ein Kennzeichen/Kennzeichnung.

Es markiert den Charakter von etwas und drückt das innere Wesen einer Sache oder einer Person aus.

Den Tieren Namen zu geben war also eine wissenschaftliche Aufgabe (Verhaltensforschung). Adam beobachtet nun die Tiere und er entdeckt dabei seinen eigenen Mangel. Die Tiere kommen immer paarweise, er aber war allein. Der Wunsch nach Gemeinschaft und die Sehnsucht nach einem gegenüber wuchs. Mit den Tieren konnte er zwar auch eine gewisse Beziehung haben, aber dennoch passten sie nicht richtig zu ihm.

Gen. 2,20 *Und der Mensch gab Namen allem Vieh und den Vögeln des Himmels und allen Tieren des Feldes. Aber für Adam fand sich keine Hilfe, ihm entsprechend.*

Da greift Gott ein.

Gen. 2,21ff *Da ließ Gott, der Herr, einen **tiefer Schlaf** auf den Menschen fallen, so dass er einschlief. Und er nahm eine von seinen Rippen und verschloss ihre Stelle mit Fleisch;*

Exkurs: תרדמה (tardēmâh) = „**tiefer Schlaf**“.

Der Begriff „tiefer Schlaf“ ist im Heb. nur ein einzelnes Wort: *tardēmâh*

In der Septuaginta, der griechischen Übersetzung des Alten Testaments, wird der Begriff „**tiefer Schlaf**“ (tardēmâh) mit ἔκστασις (ekstasis) wiedergegeben.

ἔκστασις bedeutet Verzückung, ein von Gott gewirkter Zustand, bei dem das Bewusstsein ganz oder teilweise aufgehoben ist (jedoch nicht die Erlebnisfähigkeit).

Gen. 15,12 *Und es geschah beim Untergang der Sonne, da fiel ein **tiefer Schlaf** auf Abram; und siehe, Schrecken, dichte Finsternis überfiel ihn.*

Auch während Abram schlief, geschah etwas an ihm.

Als Adam schläft, greift Gott in seine Seite – es war also *Eingriff* – und entnimmt ein Stück/Teil Adams, um daraus eine Frau zu machen, seine Braut.

Wie Abram, der in tiefem Schlaf war und doch hörte und sah, was Gott tat, hat wohl auch Adam in ähnlicher Weise die ganze Szene mitbekommen. Von daher auch später sein begeisterter Ausruf als er zum ersten Mal seine Braut sah.

Gen. 2, 21ff *Da ließ Gott, der Herr, einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen, so dass er einschlief. Und er nahm eine von seinen Rippen und verschloss ihre Stelle mit Fleisch;
und Gott, der HERR, **baute die Rippe**, die er von dem Menschen genommen hatte, zu einer Frau.*

Die berühmte Rippe

Hier gibt es immer wieder einen Diskurs wegen der Übersetzung des hebräischen Wortes צלע (tsēlā') mit „Rippe“, wie es Luther übersetzt hat, und wie es in den meisten Bibelübersetzungen auch übernommen wurde.

„Rippe“ heißt im Hebräischen wirklich צלע (tsēlā'). Doch überall wo der Begriff im AT sonst noch vorkommt, bezeichnet er die Seite oder das Seitenteil von etwas.

Im Gesenius heißt es dazu: „ צלע (tsēlā') bezeichnet im Besonderen auch die Flanke eines Berges, die lange Seite der Bundeslade, die Flügel (Seitenflügel) eines Gebäudes u.a. und bedeutet soviel wie Seite oder Seitenteil.“

Das Wort צלע (tsēlā') bedeutet wörtlich also auch **Zelle** oder **Seitenteil** und nicht nur „Rippe“.

Hes. 41,5ff

.....
Daraus baute Gott nun eine Frau und hat dabei etwas hervorgebracht, das zuvor so noch nicht da war.

Aus dem was Adam entnommen wurde, baute der HErr nun ein Geschöpf, das dem Mann zwar ähnlich war, gleichzeitig aber auch verschieden von ihm. Die Frau ist nicht einfach ein Duplikat des Mannes.

Bei der Bildung eines Teiles von Adam zu einer Frau, entsteht nun eine ganz ausgeprägte, klar unterscheidbare und vom Mann verschiedene eigenständige Persönlichkeit.

Der genetische Code der Frau sieht also an manchen Stellen etwas anders aus als der des Mannes, so dass sie sich zwar sehr ähnlich sind und vieles von dem, was der Mann hat, sich auch in der Frau widerspiegelt, doch sie ist eben gerade nicht das genaue Abbild des Mannes, sondern ein Gegenüber, das ihm entspricht.

Die Frau trägt genauso die Ebenbildlichkeit Gottes, wie der Mann. Sie ist nicht das Ebenbild des Mannes, sondern wie der Mann, Ebenbild Gottes. Beide zusammen sind im Bilde Gottes geschaffen.

Fleisch von meinem Fleisch

Gen. 2,22f

*... und Gott, der Herr, baute die Rippe, die er von dem Menschen genommen hatte, zu einer Frau, und er **brachte sie zum Menschen**. Da sagte der Mensch: Diese endlich ist Gebein von meinem Gebein und Fleisch von meinem Fleisch; diese soll Männin heißen, denn vom Mann ist sie genommen.*

Fleisch und Bein war von ihm genommen und wurde nun neu und wohlgestaltet als seine Ergänzung wieder zu ihm gebracht.

Gott hätte die Frau auch aus dem Staub der Erde formen können, so wie er den Mann gemacht hat. Doch wenn der Herr das getan hätte, dann wäre sie Adam wohl ebenfalls wie ein von ihm getrenntes Wesen erschienen, zu dem er keine natürliche Beziehung hätte.

Und das war ja seine Not. Das Bedürfnis nach einem Gegenüber konnte so nicht gestillt werden.

Doch als Gott die Frau aus einem Teil von ihm selbst formte, sah er sofort, dass sie aus derselben Art war, wie er selbst. Fleisch und Blut waren identisch, in der Gestalt war sie wie er und dementsprechend hatte sie auch dieselben Fähigkeiten und Rechte.

Und sie war ein bisschen anders – doch gerade das machte sie so attraktiv.

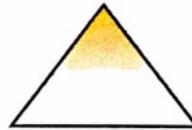
Alles das sicherte seine Zuneigung und erregte seine Aufmerksamkeit und Wertschätzung. Sofort erkannte er:

Gen. 2,23

Dies nun ist endlich Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch.

Jetzt erst war der Mensch fertig. Hineingestellt in die Beziehung von

Ich – Du und Ich – Gott



Gen. 2,24f

Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und die beiden werden zu einem Fleisch werden.

Fortsetzung folgt